Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 37 | Halver, Samstag, 13. Februar 1954 | 1954

Endkampf um Oesterreichs Staatsvertrag

Figl hofft auf Chancen

„Nur geringfügige Meinungsverschiedenheiten" - Unterzeichnung in Berlin?

gk. Berlin, 12. Februar

Im Großen Konferenzsaal des Kontrollratsgebäudes war das Tischviereck zu einem Fünfeck umgebaut worden. Zur Rechten des Vorsitzenden Bidault saßen der österreichische Außenminister Dr. Figl und die fünf Herren seiner Delegation. Dr. Figl gab die Stellungnahme seiner Regierung in deutscher Sprache ab, so daß Deutsch am Freitag vierte Konferenz-Sprache wurde.

Dr. Figl beantragte, die wirtschaftlichen Bestimmungen des Staatsvertragsentwurfes, besonders die sowjetischen Ansprüche auf Zahlung von 150 Millionen Dollar für die Rückgabe beschlagnahmten ehemaligen deutschen Vermögens und die jahrzehntelangen Ausbeutungsrechte von 60 Prozent der österreichischen Erdölfelder umzuändern, damit Oesterreich unabhängig, frei und selbständig werde, wie es die vier Großmächte am 1. November 1943 in Moskau erklärt hätten. Diese noch strittigen Vertragsklauseln könnten schnell geregelt werden, wenn jeder Verhandlungspartner guten Willen zeige.

Der amerikanische Außenminister Dulles sagte zu Molotow gewandt: „Die Kluft zwischen den österreichischen und sowjetischen Forderungen ist so außerordentlich klein, daß der Staatsvertrag hier, an dieser Stelle, und sofort unterzeichnet werden kann, wenn der gute Wille vorhanden ist."

Der sowjetische Außenminister Molotow schlug den Abschluß des Staatsvertrages unter folgenden Bedingungen vor:

1. Oesterreich verpflichtet sich, keine Koalitionen oder Militärbündnisse einzugehen, die sich gegen irgendeine Macht richten, die am Kriege gegen Deutschland und an der Befreiung Oesterreichs beteiligt war;

2. Oesterreich verpflichtet sich, die Errichtung von ausländischen Militärstützpunkten auf seinem Gebiet und die Verwendung ausländischer Militärberater oder Fachleute in Oesterreich nicht zuzulassen;

3. der Abzug der Besatzungstruppen aus Oesterreich wird bis zum Abschluß des Friedensvertrages mit Deutschland aufgeschoben, um einen neuen Anschluß Oesterreichs an Deutschland zu verhindern;

4. Sowjetrußland ist mit der Zahlung der österreichischen Entschädigung an die Sowjetunion für die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Waren, und nicht in Dollars, einverstanden.

Molotow schlug weiter vor, daß die Stellvertreter der Außenminister den endgültigen Wortlaut des Staatsvertrages im Laufe von drei Monaten vorbereiten sollten, sprach aber nicht von der österreichischen Forderung, an der Ausarbeitung gleichberechtigt mitzuwirken.

Die drei westlichen Außenminister beantragten die Unterzeichnung des Staatsvertrages noch auf der Berliner Konferenz, da die strittigen Punkte so geringfügig seien, daß man sich schnell einigen könnte. Die Außenminister kamen überein, die Beratungen mit der österreichischen Delegation am Sonnabend fortzusetzen.

Auf der Geheimsitzung

am Vormittag sollen sich die Außenminister, wie verlautet, halbwegs über eine Ostasienkonferenz geeinigt haben, auf der die Probleme Korea und Indochina beraten werden sollen. Als sich aber die drei Westaußenminister bereiterklärt haben sollen, mit China an einem Konferenztisch zu verhandeln, wenn es seine Unterstützung für die Vietminh-Rebellen einstelle, soll Molotow auf die sofortige Einberufung einer Fünferkonferenz mit China verzichtet haben.

Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Westmächte, um sowjetischen Befürchtungen vor einem eventuellen deutschen Angriff zu begegnen, der Sowjetunion in feierlicher Weise eine Spezialgarantie anzubieten. Diese würde die USA, Großbritannien und Frankreich zu Garanten der friedlichen Absichten Deutschlands machen.



Neue deutsche Himalaja-Expedition 1954

Unter der Leitung von Dr. Karl Herrligkoffer, der die Nanga-Parbat-Expedition 1953 führte, wurde nunmehr eine neue Himalaja-Expedition zusammengestellt. Ihr Ziel ist der 8068 Meter hohe Hidden Peak im Gebiet des Baltoro-Gletschers, eines der größten Eisströme des Karakorum-Gebirges. Unser dpa-Bild zeigt einen Teil der insgesamt 17 Expeditionsmitglieder, von denen vier Wissenschaftler eine besondere Arbeitsgruppe bilden. Von links: Michael Anerl, Prof. Dr. Hans Reichel, Hermann Köllensperger, Dipl.-Ing. Walter Kick, Otto Kempter, dahinter Günter Hauser, Dr. Joachim Fischer, Dr. Karl Herrligkoffer, Dr. Helmut Heuberger, Fritz Aumann, Ernst Senn.

Schwede in Sowjetbotschaft verhaftet

Ostberlin: Er plante Attentat auf Molotow

dmt. Berlin, 12. Februar

Der 40jährige schwedische Kaufmann Kinberg ist in der sowjetischen Botschaft in Ostberlin festgenommen worden, gab das schwedische Generalkonsulat in Berlin bekannt. Er soll in der Botschaft gebeten haben, mit Molotow sprechen zu dürfen. Als er abgewiesen worden sei, habe der ungewöhnlich kräftige Schwede drei Volkspolizisten niedergeschlagen, sei aber schließlich von Polizeiverstärkung überwältigt und ins Krankenhaus eingeliefert worden. Die Sowjetzonenregierung soll Haftbefehl gegen ihn erlassen haben, da sie von einem Attentatsplan des Schweden gegen Molotow überzeugt sei.

Wie dazu aus Stockholm bekannt wird, erklärte die Mutter des Schweden, daß ihr Sohn nur eine Unterredung mit Molotow haben wollte, um ihn zu bitten, der Welt den Frieden zu geben. Er wollte Molotow nichts Böses antun. Seine Freunde betrachten ihn als einen Riesen mit einem Kindergemüt und leicht phantastischen Ideen, der etwas jähzornig ist. Das schwedische Außenministerium bemüht sich um seine Freilassung.

Norwegen verlängert Militärdienstpflicht

Spionage-Affäre Sunde im Sommer vor Gericht

dmt. Stockholm, 12. Februar

Der norwegische Außenminister Lange hat im Storting zum ersten Male die Frage der Verlängerung der Militärdienstzeit von 12 auf 18 Monate aufgeworfen. Wehrminister Langhelle wird dem Parlament eine entsprechende Gesetzesvorlage in Kürze zur Beschlußfassung vorlegen. Die Regierung macht sich auf eine sehr heftige Debatte gefaßt, da sich die Abneigung gegen die Verlängerung der Militärdienstzeit in den letzten Monaten weiter verstärkt hat. Auch innerhalb der Regierungspartei selbst macht sich eine starke Opposition gegen die Dienstzeitverlängerung und das Anwachsen des Militärbudgets geltend.

Die Gegner der Vorlage machen geltend, daß schon der Mangel an Kasernen und an Instruktionspersonal eine Vermehrung der Mannschaftsbestände unmöglich mache. Die Regierung scheint diesmal aber entschlossen zu sein, es auf eine Kraftprobe ankommen zu lassen.

Die Aufdeckung des kommunistischen Spionageringes bildet in Skandinavien weiter das politische Hauptereignis der Woche. Wie jetzt festgestellt werden konnte, war es dem Leiter der Spionage-Liga, Sunde, gelungen, einen seiner Agenten in dem wichtigen militärischen Zentrum Akershus unterzubringen, wo alle Fäden der Landesverteidigung zusammenlaufen. Die Untersuchung erstreckt sich nun auf alle Waffengattungen. Der Prozeß gegen die Liga „Oswald" dürfte einer der größten Spionageprozesse der Nachkriegszeit werden. Mit seinem Beginn ist jedoch nicht vor Sommer zu rechnen.

Am seidenen Faden

Von Karl A. F. Günther

Jetzt, da die dritte Woche der Berliner Konferenz zu Ende geht, hat man mehr denn je den Eindruck, daß Westen und Osten zueinander mit fremden Zungen redeten, ohne daß es den Dolmetschern gelungen wäre, einen Gleichklang der Begriffe herzustellen. Demokratisch, friedliebend und militaristisch sind für den sowjetischen Außenminister nicht dasselbe wie für seine westlichen Kollegen. Aber hinter den dialektischen Uebungen, durch die Molotow seine Gesprächspartner oft derart ermüdete, daß Bidault Däumchen drehte und Dulles auf seinem Schreibblock Männchen kritzelte, stand die dogmatisch fixierte Konzeption der Kreml-Politik: einmal zu versuchen, die Amerikaner so rasch wie möglich aus Europa hinauszubugsieren, zum andern jegliche militärische Bindung der Bundesrepublik oder gar eines späteren Gesamtdeutschlands an den Westen zu verhindern und drittens der Forderung nach freien Wahlen in Deutschland auszuweichen, um die Position des Bolschewismus an der Elbe nicht zu gefährden.

Molotows Sicherheitsplan, mit der Biederkeit eines Handlungsreisenden vorgetragen, ist in seiner Auswirkung nichts weiter als ein Umweg, der allerdings haarscharf zu dem gewünschten Ziel führen würde, nämlich zu der kommunistischen Infiltrierung der Reste des ohnehin seit einem Menschenalter bereits stark gefährdeten Abendlandes. Man darf nicht übersehen, daß ein kommunistisches Gesamtdeutschland ideologisch seine Grenzen rasch überspringen würde, zumal sein westlicher Nachbar Frankreich und im Süden das anfällige Italien ohnehin schon genug Moskauer Bazillen geschluckt haben.

Die Absicht des Kremls lag allzu offenkundig auf dem Tisch, zumal der Schlachtruf gläubiger Jünger „Ami, go home" noch allenthalben an den Hauswänden glänzt. Es war eine höfliche, aber nicht mißzuverstehende Aufforderung an die USA, die überseeischen Stützpunkte aufzugeben und sich in die Isolation — ähnlich wie zwischen beiden Weltkriegen — zurückzuverfügen. Kurz und gut, die Schaffung eines europäischen Sicherheitspaktes Molotow'scher Prägung stellt ein Manöver zur Zerreißung der NATO, also der atlantischen Allianz, und darüber hinaus den durchsichtigen Versuch dar, den Westen mit tartarischer Pfiffigkeit übers Ohr zu hauen.

Nun, das Projekt der europäischen Sicherheit à la Molotow hat keine Aussicht auf Realisierung; denn die westlichen Außenminister haben unmißverständlich ihr No und Non dazu gesagt. Immerhin sind die Probleme der Außenministerkonferenz inzwischen derart miteinander verfilzt, daß nur noch ein Kompromiß wenigstens die Tür zum Notausgang öffnen könnte.

Eine solche Kompromißlösung sucht jetzt der Westen, und es ist anzunehmen, daß er nach der Behandlung der Oesterreich-Frage mit neuen Vorschlägen an Moskau herantreten wird. Aus westlichen Konferenzkreisen verlautet, daß man als letzten Versuch an dem Projekt arbeite, die regionalen Sicherheitspakte zu koppeln und auf diese Weise dem Schutzbedürfnis der übervorsichtigen Russen entgegenzukommen. Tatsächlich ist das militärische System der Satelliten eine Art EVG der Oststaaten, Molotow selbst hat in einer seiner Reden diesen Ausdruck gebraucht. Der Sicherheitspakt neuester Prägung müßte also die Ost-EVG vor der West-EVG, beide vor der NATO und schließlich alle voreinander schützen. Vergessen wir auch nicht, daß noch der französisch-sowjetische Freundschaftspakt besteht, und daß Außenminister Eden in Berlin anbot, den britisch-sowjetischen Beistandspakt auf fünfzig Jahre zu verlängern und in ein kollektives Sicherheitssystem einzubauen.

Man sieht, die Deutschlandfrage gilt längst nicht mehr allein Deutschland, sondern hat in Berlin einen Rattenschwanz neuer Fragen geboren. Manchmal erscheint es, als suchten die Minister nur noch den taktischen Moment, sich selber und damit ihre Regierung aus dem Debakel zurückzuziehen. Es würde dann einfach ein Zustand bestehen bleiben, an den sie sich selber längst gewöhnt haben und von dem sie möchten, daß ihn auch die Deutschen als schicksalsgegeben hinnähmen. Die Taktik des Rückzugs ist eine diplomatische Kunst. Trotzdem ist sie diesmal nicht leicht anzuwenden, denn es steht allerhand Prestige auf dem Spiel. Sowohl die Russen als auf westlicher Seite vornehmlich die Amerikaner würden zumindest moralische Einbußen vor der Weltöffentlichkeit erleiden, wenn sie jetzt in der Deutschlandfrage einfach die Aktendeckel zuklappen wollten.

Doch eines ist klar geworden: daß die Sicherheitsfrage in Europa künftig aus neuer Perspektive betrachtet werden muß. Bei einer Wiedervereinigung würden sich — das wissen nun beide Seiten — die bisher propagandistisch sorgsam betreuten Gebiete im Herzen Europas überschneiden. Somit müßten neue Faktoren in der politischen Behandlung Europas auftauchen und eine neue Art Sicherheitsklima geschaffen werden. Diese Erkenntnis ist der seidene Faden, an dem die letzte Chance der Konferenz hängt.

Wenn bisher Druckmittel gegen Druckmittel eingesetzt wurde, ist es nun wahrhaftig an der

Bankerottes Weltbürgertum

In Kiel wurde kürzlich ein Student der dortigen Universität zur Zahlung des rückständigen Beitrages für die „Weltbürgervereinigung" in Höhe von 24,— DM verurteilt. Der junge Mann hatte mit Recht angenommen, daß ihm dieses Versäumnis aus den Jahren 1950 und 1951 nicht nachgetragen werde, denn die „Weltbürgervereinigung" von Garry Davis hat im Jahre 1951 bankerott gemacht. Sie schlief sachte ein — aus Geldmangel. Mit anderen Worten: weil ihre Mitglieder nicht bezahlten. Der Rechtsanwalt, der sich mit der Verwaltung bzw. Rettung der Konkursmasse zu befassen hat, stellte fest, daß noch einige tausend DM an nichtbezahlten Mitgliedsbeiträgen einzutreiben sind, und der arme Student in Kiel wurde das erste Opfer dieser Aktion.

Als Anwalt Loeser den Auftrag erhielt, die Liquidation des „Weltbürgerbundes" durchzuführen, fand er auf der Aktivseite 23,— DM vor, auf der Passivseite über 10 000 DM Schulden. An die Mitglieder — laut vorgefundener Liste — ging ein Schreiben hinaus mit der Aufforderung, die rückständigen Beiträge zu bezahlen. Nur einer hatte sich freiwillig dazu bereit erklärt. Alle anderen lassen es „darauf ankommen".

Das ist alles in allem eine etwas traurige Leichenzeremonie für eine Bewegung, die doch mit so viel Idealismus und Begeisterung ins Leben gerufen worden war. Garry Davis, der erste Weltbürger, hat resignieren müssen. Er war bekannt als Zaungast der UNO-Tagungen, er machte von sich reden als hartnäckiger Belagerer mancher Landesgrenzen und zahlreicher Paß-Aemter. Garry Davis, der naive, etwas schlaksige Amerikaner, erklärte enttäuscht: „Ich bin zu früh auf die Welt gekommen. Die Zeit ist noch nicht reif." Er sprach damit ein großes Wort gelassen aus.

Die Zeit ist tatsächlich noch nicht reif. Man soll das Pferd nicht am Schwanz aufzäumen. Man kann nicht gleich mit einer Weltbürgerbewegung anfangen, wenn es die klügsten und erfahrensten Staatsmänner nicht einmal fertig bringen, die Völker in sich zu einigen. Wir haben zwar schon einen Europa-Paß, der aber auch nur für einige „Auserwählte" gilt. Es gibt jedoch noch keinen Europabürger. Garry Davis hat mit viel Idealismus angefangen, er scheiterte an den Tatsachen.

Auch eine gewisse Konferenz in Berlin wird von vielen guten Wünschen begleitet. Aber es ist zu befürchten, daß auch dort die Tatsachen — vorläufig noch — stärker bleiben. (PvB)

Das Sonntagsgewand

„Es hängt im Schrank und wird behütet. Was ist das?" Diese Frage stellte Peter seiner Mutter, als er am gestrigen Mittag aus der Schule kam. Was sollte die Teure darauf sagen, die immer und immer auf die vielen Fragen ihrer Rangen Antwort geben muß? Vorgestern war noch der Jüngere gekommen und hatte sie um eine Antwort gebeten: „Es liegt auf dem Tische und lügt. Was ist das?" Sie hatte daneben geraten. Wie sollte sie auch wissen, daß die Zeitung gemeint war. Und nun stand sie vor der Frage des Aelteren. Was war jetzt gemeint? Die Antwort, die ste gab, löste ein lautes Lachen des Jungen aus. Sie konnte also nicht die richtige sein. Schließlich rückte der kleine Schelm damit heraus: „Mutter das ist der Sonntagsanzug."

Ja, das Sonntagsgewand war gemeint das nur an Sonn- und Festtagen aus dem Schrank genommen und angezogen wird. Das Sonntagsgewand ist ein feststehender Begriff geworden. Es gibt Menschen, die sind bisher niemals auf den Gedanken gekommen, ein Sonntagsgewand an Werktagen anzuziehen. Impfen viele Eltern ihren Kindern nicht schon in den ersten Jahren ein: Das ist dein Sonntagsanzug, dein Sonntagskleid, darauf mußt du besonders acht geben und sie darfst du nur an Festtagen anziehen. Und eine ganze Generation richtet sich danach.

Sonntage sollen auch als Sonntag geachtet werden — aber hat man auch an jedem Sonntag eine Sonntagsstimmung? Denn sie gehört doch zu einem richtigen Sonntag. Oft kommt es vor, daß man an einem Wochentag mehr aufgelegt ist, einen Sonntag zu feiern oder festlich zu begehen, als an dem offiziell eingerichteten. Wenn auch der in seinem Beruf von früh bis abends Eingespannte dann nicht einfach blau machen kann, ist nicht am Abend noch genug Zeit, seinen Sonntag zu feiern?

Dann den Sonntagsanzug herausgenommen, das Sonntagskleid angezogen und einmal richtig empfinden, daß ein Erlebnis, oder eine Freude nicht gerade von einem kalendermäßig festgelegten Feiertag abhängig sind.

Und dann noch eins, so ganz unter uns: Vielen, vielen Menschen würde es nichts schaden, öfter als bisher einmal das Sonntagsgewand anzuziehen, das innere Sonntagsgewand meine ich, das manchem viel besser steht, als das graue alltägliche Arbeitsgewand, das allzu oft gar keine Freude mehr aufkommen lassen will.

Paco

Halver

Gemeindevertreter haben viel vor

Für Montag, den 22. Februar, ist eine Sitzung des Gemeinderates Halver im Sitzungssaal des Amtshauses anberaumt. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen u. a. folgende Punkte: III. Nachtragshaushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1953; Genehmigung überplanmäßiger Ausgaben; Erhebung von Kanalbenutzungsgebühren für das Rechnungsjahr 1954; Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Hundesteuerordnung; Erlaß einer Satzung über die Müllabfuhr in der Gemeinde Halver; Verpachtung von Fischereirechten der Gemeinde; Verkehrsregelung in der Kirchstraße; Einspruch der Bewohner der Siedlung In der Bräumcke gegen den beabsichtigten Schlichtwohnungsbau; Aufbringung der Kosten für die Kartoffelkäferbekämpfung.

Wetterdienst für den Kreis Altena

Auch in diesem Winter soll die Möglichkeit geschaffen werden, sich durch telefonische Anfragen über den Zustand der Straßen im Kreis Altena unterrichten zu können. Die Auskünfte können bei der Polizeistation Altena, Telefon-Nr. Altena 21 01, auch nachts und sonntags erfragt werden. Die Auskunft geschieht jedoch ohne jegliche Gewähr. □

Verkehrsverein tagt

Am kommenden Mittwoch hält der Verkehrsverein Halver in der Gaststätte des Bundesbahnhofes seine diesjährige Generalversammlung ab.

Falschgeld in Warenautomaten

Immer wieder machen die Inhaber von Warenautomaten die betrübliche Erfahrung, daß Betrüger mittels Falschgeld oder auch nur gestanzten Metallblättchen den Automaten ausgeplündert haben. Wer Beobachtungen macht, daß Personen an Automaten ein verdächtiges Benehmen zeigen, benachrichtige sofort die Polizei. Nur so kann den Automatenräubern das Handwerk gelegt werden.

Im Silberkranz

Die Eheleute Paul August Schäckermann und Elfriede geb. Hukenbeck, Oberherweg, können am kommenden Montag ihre Silberhochzeit feiern. Die Heimatzeitung entbietet dem Jubelpaare die herzlichsten Glückwünsche.

Ennepe

Ein Gemütlicher Abend

Der MGV „Germania" Hohenplanken hat am Samstag, dem 20. Februar 1954 im Lokale Schulte-Ennepe einen Gemütlichen Abend mit Gesang, Theater, Verlosung, Kostümierung und Tanz, unter Mitwirkung des Kreuzberger Musiktrios.

Schalksmühle

Das silberne Arbeitsjubiläum

feiert heute Montierermeister Erich Hoßfeld bei der Firma Gebrüder Vedder, Schalksmühle. Die Heimatzeitung entbietet herzliche Glückwünsche.

Unsere Geburtstagswünsche

Ihren 80. Geburtstag kann am morgigen Sonntag Witwe Emma Loh, Rotthausen, begehen. Die Heimatzeitung wünscht einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Rentner erlitt Verletzungen

Ein älterer Mann, der während der Dunkelheit die Eisenbahnunterführung in Muhlerohl passierte, stürzte und zog sich Verletzungen zu. Der Unfall ist vor allem auf das Fehlen einer Straßenlampe zurückzuführen, die seitens der Gemeinde bereits seit längerer Zeit in Auftrag gegeben wurde.

Weiter Umweg: Halver-Bonn-Düsseldorf-Halver

Bittsteller müssen Instanzenweg einhalten - Gemeindeverwaltung Halver immer erste Instanz

Täglich etwa 1200 Briefe, Eingaben und Beschwerden aller Art erhält das nordrhein-westfälische Ministerium für Arbeit, Soziales und Wiederaufbau aus der Bevölkerung des Landes und darüber hinaus aus dem übrigen Bundesgebiet und der ganzen Welt. Etwa 100 dieser Schreiben laufen von Bonn ein. Sie waren zunächst an den Bundespräsidenten oder den Bundeskanzler gerichtet und sind nach langen Wochen der Zuständigkeitssuche bei Bundesfachministerien nunmehr bei der Landesregierung in Düsseldorf gelandet. Das ist meist noch lange nicht das Ende ihrer Reise, denn von hier gehen sie über die nächsttieferen Instanzen bis meist zur Heimatbehörde.

Wenn Eingaben und Beschwerden nach einem mühsamen Weg von Amt zu Amt wieder in Halver angelangt sind, ist ein halbes Jahr vergangen. Die Notlage des Schreibers — meist geht es um persönliche Notlagen — ist in der Zwischenzeit selten kleiner geworden. Es hätte aber vieles besser gehen können, wenn der Schreibende ein gutunterrichteter, vernünftiger „Instanzenwegler" gewesen wäre, wie das Ministerium für Arbeit, Soziales und Wiederaufbau meint. Denn, so erklärte ein Sprecher dieses Ministeriums auf einer Pressekonferenz, es gehöre nun einmal zu den Spielregeln des immer schwieriger werdenden Verkehrs mit den Behörden, im Paragraphenwald, daß man den Instanzenweg einhalten müsse, wenn man zum Ziele gelangen wolle. Und so bestehe die Arbeit seines Ministeriums den 1200 täglichen Schreiben gegenüber in der Einordnung der Schreiben in den notwendigen und festgelegten Instanzenweg.

Von den 1200 Schreiben z. B. bleiben nur etwa 100 im Ministerium selbst. Sie betreffen dann allgemeine Fragen oder solche konkreten Fälle, in denen sich ein grundsätzliches Problem der Gesetzgebung und Landesverwaltung stellt. Alles andere wandert nach unten, zu den nächsttieferen Instanzen.

Aehnlich wie mit den Briefen ergeht es mit den persönlichen Vorsprachen im Ministerium. An den beiden Besuchstagen der Woche erscheinen jeweils etwa 340 Leute und an den anderen Tagen, an denen ausdrücklich kein Besuch gestattet ist, noch einmal rund 70 Leute, die man meist nicht wieder fortschickt, weil sie für längere Strecken das Fahrgeld ausgegeben haben. Aber auch hier ergibt sich, wie aus den Berichten einzelner Abteilungen des Ministeriums hervorgeht, höchstens ein Satz von 10 Prozent der Fälle, die wirklich im Ministerium beantwortet werden können. Alles andere muß auf untere Ebenen verwiesen werden.

Bei solcher Flut von Schreiben und Angelegenheiten scheint guter Rat teuer zu sein. Immerhin hat aber das Ministerium es sich angelegen sein lassen, ein sogenanntes ABC als Leitfaden für den Verkehr der Bevölkerung mit Behörden herauszugeben, in dem u. a. angeraten wird, Beschwerden jeweils an die nächst höhere Behörde zu richten und nicht gleich an Minister und Kanzler. Der Schreibende, so heißt es dann weiter, soll sich kurz fassen und nur die wesentlichsten Tatsachen vorbringen. Der genaue Instanzenweg laute: Gemeinde — Kreis — Bezirksregierung — Ministerium. Reisen solle man nur in dringenden Ausnahmefällen und nur nach schriftlicher Anmeldung. Urkunden soll man nie im Original beilegen. Und so gibt es in diesem ABC noch eine Reihe weiterer Ermahnungen und Ratschläge für die „Instanzenwegler". Aber auch für die Behörden selbst ist etwas Beherzigenswertes gesagt, wenn es heißt: Hilfe beim Abfassen von Schreiben wird jede Ortsbehörde alten Leuten erweisen. □

Ein Fünfzehnjähriger aus Gelsenkirchen

Kino-Räuber von Dahlerbrück gefaßt

Aus dem Elternhaus mit 170 DM verschwunden — Unter falschem Namen in Schalksmühle

Wie wir bereits gestern berichteten, wurde ein Fünfzehnjähriger aus Gelsenkirchen wegen eines versuchten Raubüberfalles festgenommen. Die Polizei hat damit einen guten Fang getan, denn wie es sich herausstellte, handelt es sich um den gesuchten jungen Mann, der den Raubüberfall auf die Volme-Lichtspiele in Dahlerbrück verübt hatte.

Der Täter, der von achtbaren Eltern stammt, hatte sich unter Mitnahme von 170 DM von daheim entfernt und anschließend das Volmetal mit seinem Besuch „beehrt". So mietete er sich u. a. in Schalksmühle unter falschem Namen ein.

Diese Gegend suchte er auf, weil sie ihm von einem längeren Aufenthalt in der Jugendherberge an der Glörtalsperre gut bekannt war. Die Kassiererin der Volme-Lichtspiele erkannte ihn sofort als denjenigen wieder, der sie vor einer Woche überfallen hatte. Der jugendliche Räuber wurde dem Richter vorgeführt.

Umbau der Amts-Sparkasse beschlossen

Die ursprünglich für die öffentliche Sitzung vorgesehen gewesene Frage des Um- oder Neubaues der Amts-Sparkasse Halver war gestern in den nichtöffentlichen Teil der Amtsvertreter-Sitzung verwiesen worden. Nachdem man sich bereits in der vorigen Amtsvertreter-Sitzung vom 8. Januar d. J. darüber klar geworden war, daß in dieser Raumfrage unserer Sparkasse unbedingt etwas geschehen müsse, da die Räumlichkeiten in keiner Weise ausreichen, stimmte man nun gestern nach eingehender Beratung dem zuerst vorgelegten Plan, der einen Umbau des bisherigen Gebäudes — also nicht Neubau — vorsieht, zu. Mit dem Umbau soll sofort begonnen werden, da alle Einzelheiten im Entwurf vorliegen.

Gestern tagte die Halversche Amtsvertretung

Amtshaus soll neues Schieferdach erhalten

Hauptpunkt der Tagesordnung war der I. Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1953

Am gestrigen Nachmittag fand im Sitzungssaal des Amtshauses eine Sitzung der Amtsvertretung statt, deren öffentlicher Teil nur von kurzer Dauer war. Der Punkt „Neu- bzw. Anbau der Amts-Sparkasse „wurde auf deren Antrag in die nichtöffentliche Sitzung verwiesen. Geleitet wurde die Zusammenkunft des Rates durch Amtsbürgermeister Carl Turck.

Nach Erledigung der Routine-Angelegenheiten wandte man sich sogleich dem einzigen Hauptpunkt der Tagesordnung, dem 1. Nachtragshaushaltsplan des Amtes Halver für das Rechnungsjahr 1953, zu. Nach der Beratung und der einstimmigen Genehmigung durch die Amtsvertretung wurde der Nachtragshaushaltsplan im ordentlichen Plan mit einer

Mehreinnahme und -ausgabe von 251 166 DM

festgesetzt. Dadurch erhöhen sich im ordentlichen Haushaltsplan die Einnahmen und Ausgaben von 1 163 893 DM auf 1 415 059 DM. Im übrigen tritt durch diese Nachtragssatzung eine Aenderung des Haushaltsplanes für 1953 nicht ein.

Bei den Haushaltsvoranschlägen für das Rechnungsjahr 1953 hatten sich wesentliche Aenderungen ergeben, so daß die Aufstellung dieses Nachtragsplanes erforderlich war. So trat eine Erhöhung sämtlicher Voranschläge der persönlichen Ausgaben infolge der verschiedenen Gehalts- und sonstigen Erhöhungen ein. Durch vermehrte Einnahmen, insbesondere aber auch durch die Verwendung des Ueberschusses aus dem vergangenen Rechnungsjahre konnte der Nachtragshaushaltsplan ausgeglichen werden, ohne daß eine Erhöhung der Amtsumlage erforderlich wurde.

Im einzelnen ist durch vermehrten Holzeinschlag im Rahmen des Hauungsplanes mit einer

Mehreinnahme von 15 000 DM

zu rechnen. Durch die Erhöhung der Beamtengehälter und Angestelltenvergütungen tritt eine Erhöhung der Gesamtaufwendungen um 79 000 DM ein. Von dieser Erhöhung entfallen jedoch noch 21 000 DM auf die Amts-Sparkasse, belasten den Amtsplan also nicht. Für die neue Telefonanlage der Amtsverwaltung war ein Betrag von 17 000 DM veranschlagt. Die Gesamtkosten belaufen sich jedoch auf 20 900 DM.

Durch Kriegseinwirkung war das Ziegeldach des Amtshauses zerstört worden, so daß es teilweise neu gedeckt werden mußte. Im Laufe der Jahre waren nun häufige Reparaturen erforderlich. Trotzdem ist das Dach nicht dicht. Es ist nunmehr beabsichtigt, es mit Schiefer einzudecken, um die

vielen Reparaturen und Schäden

in Zukunft zu vermeiden. Dafür ist mit einer Ausgabe von 20 000 DM zu rechnen.

Von den weiteren Posten ist noch zu erwähnen, daß der Anteil des Amtes Halver am Gesellschaftskapital der Kraftverkehr Mark-Sauerland um 2800 DM erhöht wurde. Zur Auffüllung auf den Mindestbetrag der Betriebsmittel-Rücklage sind noch 15 000 DM erforderlich.

Abschließend wurden noch

einige überplanmäßige Ausgaben

genehmigt. Darunter befanden sich u. a. Kosten für die Ausbildung von Verwaltungsangestellten, Haushaltskosten für die Lager Stephansohl und Wilhelmhöhe, Miete für die Flüchtlingslager und Taschengelder für Anstaltsinsassen.

Kierspe

Im Kranz der goldenen Myrte

Am heutigen Sonnabend können die Eheleute Heinrich Härtelt und Frau Emilie geb. Beck ihre goldene Hochzeit feiern. Man kann wohl sagen, daß der am 13. 3. 1881 in Langenliebau geborene Jubelbräutigam und die am 5. 11. 1881 in Schönwalde geborene Jubelbraut fünf Jahrzehnte lang Freud und Leid gemeinsam geteilt haben. Beide wurden in ihrer schlesischen Heimat von einem harten Schicksal ereilt und nach Westdeutschland geführt. Das Ehepaar Härtelt wohnt seit dem 1. 4. 1946 in unserer Gemeinde und fand zunächst in Wienhagener Becke ein Unterkommen. Seit einigen Jahren wurde der Wohnsitz nach Kierspe, Vor der Brücke, verlegt. Wir wünschen dem Jubelpaar für die Zukunft noch viele sonnige Tage und viel Glück!

Zwischen Hälver und Volme

Hier spricht Onkel Hellkopp

Im Rundfunkt habe ich ein paar spannende Hörspiele gehört, Ihr auch, Ihr Lieben? Da sagt immer einer am Anfang: „Gestatten, Kocks". Dann zieht er so richtig mit Genuß durch die Nase hoch. Das hat mir gefallen. Ich meine, das mit der Nase ist vielleicht, wie sagt man doch gleich, ach ja, orischinell, aber nicht so ganz vornehm. Aber das mit dem Vorstellen hat mir gefallen. So müßte ich es jetzt auch machen.

Aber da fällt mir ein: wozu so viel Theater. Uns Hellkopps kennt man doch zwischen Hälver und Volme. Soll ich da vielleicht sagen: „Gestatten, Onkel Hellkopp!" Ne, so'n überflüssigen Kram wollen wir gar nicht erst anfangen. Nachher brechen wir uns vor Vornehmheit noch unsere sämtlichen Verzierungen ab.

Also fangen wir gleich mal beim Anfang an. Wir Hellkopps sind ja schon geachtete Mitarbeiter dieser Zeitung. Jawoll. Wir haben schon ein paar Mal in der Zeitung gestanden. Ihr habt euch die Zeitungen sicher auch genau so gut aufgehoben wie ich auch. So gut wie es euch gefallen haben, wie wir mit unserer ganzen stattlichen Familie immer am 1. April ausgeschwärmt sind. Zwischen Halver und Volme. Um ja alles mitzukriegen, was uns die Heimatzeitung so an diesem Tage mitteilt. Und hinterher haben die dann geschrieben, daß wir, die Hellkopps, ihnen bestätigt hätten, daß alles gestimmt hat, was an diesem Tage passiert sein sollt.

Ja, so ist das. Seit dieser Zeit habe ich mir piekfeine — mit dem komischen Minister da drüben hat das aber nichts zu tun — Viehsietenkarten drucken lassen: MdAA. Das heißt natürlich: Mitarbeiter des „A. A.". Is ja klar.

Ja, so war das neulich. Kam da einer von der Zeitung zu mir und sagte: „Lieber Onkel Hellkopp, wir brauchen deine Mitarbeit. Du bist unser zweitbestes Pferd im Stall (mit dem ersten besten hat er sich sicher selbst gemeint!). Du bist ja schließlich wer. Willst du nicht . . .?"

Natürlich wollte ich. Erstens habe ich eine große Verwandtschaft, was schon bei meiner Familie anfängt. Zweitens kann ich prima organisieren, wenn es drauf ankommt. Und darauf kommt es ja schließlich an.

Ja und nun — mitten in die Rehe, wie wir Lateiner sagen. Da haben wir ja im benachbarten „Ausland" ein Städtchen, das sich recht selbstbewußt als Hansestädtchen bezeichnet. Breckerfeld meine ich? Ja, natürlich. Da sollen die Leutchen sicher früher alles seebefahrene Mariner gewesen sein. Vielleicht ist auch der Kapitän, der 'se nachts heimlich mit an Bord gebracht, ihr den Hals umgedreht und sie dann die Treppe heruntergeschmissen hat — ihr kennt sicher diesen weltbekannten Kriminalfall aus dem Radio? — ein Breckerfelder gewesen.

So sind die Breckerfelder. Dabei könnten wir, meine ich, uns viel eher als moderne Hanseaten bezeichnen. Sind doch erst kürzlich zwei aus Schalksmühle zu den Indonesen abgereist. Von Amsterdam mit einem riesengroßen Schiff, was bestimmt weder auf die Hälver noch auf die Volme gepaßt hätte. Und augenblicklich schwimmt eine Halveranerin irgendwo rund um Afrika, vielleicht gerade im Suezkanal, was ja neben Hälver und Volme auch noch ein bekannteres Gewässer ist. Soweit sind die Breckerfelder Hanseaten sicher nicht gekommen. Daß wir in Halver das schönste Dorf des Sauerlandes haben, hat sich ja mittlerweile herumgesprochen. Wie wär's wenn wir jetzt Halver und Schalksmühle zu Hanse-Dörfchen ernennen würden? Ich meine, was Breckerfeld recht ist, ist uns usw.

Ja, aber auch zu Lande kann man was erleben. Davon können augenblicklich zwei in Oberbrügge ein Lied singen.

Wenn man in den frühen Morgenstunden die Verkehrsvorschriften noch nicht so genau beachtet, dann ist das schon verständlich meine ich. Zumal dann, wenn man sich auf schnellstem Wege zu seiner Arbeitsstätte begeben will. Daß das aber auch unangenehme Folgen haben kann, mußten zwei junge Männer erfahren. Da kam der Karl mit seinem Fahrrad die Bundesstraße von Brügge herauf, allerdings auf der linken Fahrbahn. Von der Heerstraße kam Wilhelm, der ebenfalls mit seinem Fahrrad zur Arbeit wollte, aber ohne Licht fuhr. So kam es, daß Karl auf der linken Straßenseite von Wilhelm ohne Licht angefahren wurde. Beide kamen zu Fall und konnten froh sein, daß der Schneematsch den Sturz noch gemindert hatte. Aber als sie ihre Fahrräder besahen, da gab es doch einen Schrecken. Denn beide Räder waren so schwer beschädigt, daß an ein Weiterfahren nicht mehr zu denken war. Da aber beide die Verkehrsvorschriften nicht beachtet hatten, nahmen sie ihre Tretmaschinen auf den Ast, schimpften nur vor sich hin, und waren froh daß sie wenigstens keinen körperlichen Schaden erlitten hatten.

Darüber bin ich ja nun eigentlich auch froh. Bei der Schreiberei habe ich mir bis hierher auch noch keinen körperlichen Schaden geholt. Nur den zweiten Bleistiftstummel abgebrochen. Aber die gehen auf Geschäftsunkosten, hat mir der Redakteur gesagt.

Daß auch ihr keinen körperlichen Schaden erleidet, weder zu Wasser, zu Lande noch auf dem Strampelrad, wünscht euch euer

ONKEL HELLKOPP.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gestern nachmittag 17.45 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser stets um uns besorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner

Walter Dahlhaus

im fast vollendeten 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Alma Dahlhaus geb. Müller
Heinz Dahlhaus
Erika Dahlhaus geb. Seuthe
Luci Seuthe geb. Dahlhaus
Rudi Seuthe
Edith Dahlhaus
Marita und Gerd als Enkelkinder

Ahe, Post Buschhausen, den 12. Februar 1954

Die Beerdigung findet am Montag, dem 15. Februar 1954, um 13.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 11. Februar d. J. verschied nach langem schweren Leiden unser früherer Mitarbeiter

Walter Dahlhaus

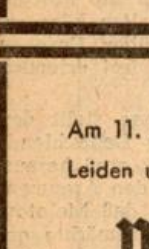
Bis er sich aus gesundheitlichen Gründen zur Ruhe setzen mußte, war er uns in langen Jahren ein lieber treuer Kamerad, dessen Andenken wir allezeit in Ehren halten werden.

Inhaber und Belegschaft der Firma
WILH. HERBERG
Buschhausen

Für die uns anläßlich unserer SILBERHOCHZEIT erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich

Walter Höngen und Frau

Nordeler-Schleifkotten, im Februar 1954



Frei von Husten und Bronchitis!

Gehen Sie aufs Ganze. Nehmen Sie gleich die auch in schweren Fällen von Husten, Bronchitis, Bronchialasthma, Verschleimung und Luftröhrenkatarrh wirksame Heilpflanzen-Komposition nach dem Verfahren von Dr. med. Boether. Die Dr. Boether-Bronchitten sind stark schleimlösend und das Bronchiengewebe kräftigend. *Der mitverwendete Wild-Plantago beseitigt besonders rasch quälenden Hustenreiz.* Allein in den letzten Jahren gebrauchten Hunderttausende dieses durchgreifende Spezialmittel. Packungen zu M 1.45 u. M 3.40 in allen Apotheken

Dr. Boether-Bronchitten
verstärkt mit Wild-Plantago

HABEN SIE **Offene Beine**

KRAMPFADERGESCHWÜRE u. ä., mit Schmerzen, Jucken, Stechen, Brennen?
Seit 50 Jahren bewährt
Gentarin-Heil- u. Wundsalbe, Puder. Erhältlich in den Apotheken.

Bei Westmöbel kaufen, heißt richtig kaufen!



WESTMÖBEL
DORTMUND, WESTENHELLWEG 95-101



STEINWAY & SONS
Blüthner-Bechstein
Grotrian-Steinweg
H. van Bremen
DORTMUND ARNDTSTR. 33





Erfahrene Tierhalter
achten auf Qualität und kaufen bei ihrem Händler den vitaminierten
Brockmanns Futterkalk
„Zwergmarke" mit DLG-Gütezeichen
Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, kräftige Knochen, abgekürzte Mastdauer u. hohe Leistung bezahlt.





Halver: Drog. Menke
Drog. Adolf Craemer jr.
Schalksmühle: Drog. Cordt

Beamter, 38 J.;
Dr. jur., 40 J., wünschen Heirat durch
Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Gründungsjahr 1930
Dortmund, Wilhelmstraße 76
Ruf 21984. Tägl., auch sonntags außer montags.

„Atlantik-Waschmaschinen"
auch für **Ihren** Haushalt.
Teilzahlung – Viele Dankschreiben!
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
E. GRAUMANN Rummenohl 4 i. W.



Reiben Sie Ihren Schinken ein!
Selbstverständlich erst nach dem Schlachten, um Schinken und Wurstwaren durch
Witkops Bamenit Schinkenschutz
vor dem Verderb zu schützen
Erhältlich in Drogerien und Kolonialwarengeschäften
REESE-GESELLSCHAFT MBH · HAMELN

Ein guter Rat für alle Kraftfahrer:
SHELL mit I. C. A.
der Kraftstoff nach D. B. Patent Nr. 855480
Shell-Tank und Pflegedienst
Schürmann, Halver

Gesenkte **Kaffee-Preise**
20% u. mehr d. Verk. v. Kaffee etc. Aust. Anl.: Erdmann & Co., Bremen, Postf. 92

Hotel zum Löwen

Sonntag, den 14. Febr. ab 18 Uhr

Kappenfest

Für Gemütlichkeit und Stimmung sorgt das
Hawaii-Duo
Rudi Kuscher u. Walter Wiemer.

Es ladet freundlichst ein
der Löwenwirt.

Zum 1. April 1954

Mädchen

nicht unter 18 Jahre gesucht.

Frau Käthe Tilenius
Kirchstraße

Halb- oder Ganztagshilfe

für kleine, moderne Neubau-Etagen-Wohnung gesucht.

Bewerbungen unter Nr. 237 an Allgemeiner Anzeiger

---

3 teilige Matratze
(neu)
1 Herren-Wintermantel
Gr. 48 – 50
preiswert abzugeben.
Zu erfr. in der Gesch.-Stelle des Allgemeinen Anzeiger.

Möbl. Zimmer

mit Familienanschluß sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 238 an Allgemeiner Anzeiger



Am Grafenhof (Ecke Beurhausstr.)
Günstigste Finanzierungsmöglichkeit
L. BERKE

Miele die meistgekaufte Waschmaschine finden Sie in allen Ausführungen schon ab
DM 295.–
bei Ihrem zuständigen Lieferanten
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver, Telefon 160

VERKEHRSVEREIN HALVER

Zu der am Mittwoch, dem 17. Februar 1954, um 20 Uhr in der Bundesbahngaststätte Halver stattfindenden

Jahreshauptversammlung

werden die Mitglieder hiermit eingeladen.

Dr. Kauert, Vorsitzender

Sie brauchen die Katze nicht im Sack zu kaufen!

Das zu wissen ist gerade beim Kauf eines Radioapparates sehr wichtig: Sie legen ja Wert darauf, daß Ihr Empfänger viele Jahre lang zuverlässig seinen Dienst tut.
Sie finden bei uns **große Auswahl** der besten **Markenfabrikate!**
Sie werden von uns **fachmännisch beraten!**
Sie haben die Gewähr, auch **nach dem Kauf** durch unseren **guten Kundendienst** weiterhin betreut zu werden.

Elektrohaus GEBRÜDER TURCK
HALVER

WURZELSEPP
Blutreinigungs-Tee
die ideale Frühjahrs- und Herbstkur
DM 1.25
bringt frischen Wind in das Körpergeschehen und eine gesunde, reine und gut durchblutete Haut.
Ein wahrer Jungbrunnen!
Nur echt in der autorisierten Niederlage:
Drogerie Menke, Halver



Verkaufs-Pavillon

Eckbau, 20 m Schaufensterfront, ca. 100 qm Fläche, doppelwandiger Holzbau, zerlegbar, Zentralheizung für alle Branchen vorzüglich geeignet, umständehalber sehr preiswert zu verkaufen.

Textilhaus Henze
Radevormwald
Telefon 331

Gewerbliche Räume

für Werkstatt und Lager in Ortsmitte zu vermieten

Angebote unter Nr. 239 an Allgemeiner Anzeiger.

